

für die Gastfreundschaft durch seine Mithilfe im Sachsenkriege dankbar. Der Ruhm seiner Taten drang auch in das Frauengemach zu Kriemhild und erfüllte ihr Herz mit Bewunderung für den Helden. Beim Siegesfeste sprach Siegfried zuerst die holde Königstochter. Der schönste Lohn für seine Tapferkeit war ihr freundlicher Dank. Euch zuliebe habe ich das alles getan, gestand er ihr. Der Wunsch, Kriemhild öfter zu sehen, sie zum Weibe zu gewinnen, ließ ihn länger, als er gewollt, in Worms bleiben. Aber noch traute sich Siegfried nicht, um die Jungfrau zu werben; erst als Gunter von ihm verlangte, er solle ihm helfen, die heldenstarke Königin Brunhild zu gewinnen, da offenbarte Siegfried seine Liebe, und gern jagte ihm Gunter zu, daß, wenn er Brunhild gewänne, die Schwester Siegfrieds Gattin werden sollte.

Darauf wurde die Fahrt nach Brunhildens Königssitz, dem Felsenstein auf Island, gerüstet.

Außer Siegfried und Hagen begleitete den König nur noch ein treuer Freund, der tapfere Dankwert.

2. Brunhild hatte geschworen, keinen Mann sich zu wählen, der sie nicht im Wettkampfe zu besiegen vermöchte. Sie war so im Waffenwert geübt, daß ihrem schweren Speer kein Gegner trozen konnte; sie war so stark, daß sie ein Felsstück weithin schleuderte; sie war so gewandt, daß sie in voller Rüstung, ihm nachspringend, den Stein noch überholte. Gunter hätte mit eigener Kraft Brunhild nie zu erringen vermocht; deshalb sollte ihm der starke Siegfried zum Siege verhelfen. Das wäre nicht ausführbar gewesen, wenn Siegfried nicht die Tarnkappe, die ihn unsichtbar machte, besessen hätte.

Durch diese verborgen, trat er beim Kampf vor den Burgundenkönig, hielt den Speerwurf anstatt Gunters aus und streckte seinerseits Brunhild zu Boden. Das Felsstück warf er viel weiter als die Gegnerin und sprang, Gunter mit sich tragend, noch über den Steinwurf hinaus.

So gewann scheinbar Gunter den Sieg, und nun mußte die stolze Brunhild dem Burgundenkönige als Gattin nach Worms folgen. Lieber freilich wäre sie Siegfrieds Weib geworden, den sie schon von früher als den tapfersten und schönsten aller Helden kannte. Doch Gunter war ihr Besieger und erschien als der Vornehmere, denn Siegfried hatte sich selbst als Untertan Gunters bezeichnet. Siegfried selbst brachte die Nachricht vom glücklichen Erfolge der Fahrt nach Worms, und hier rüstete sich alles zum Empfange der künftigen Königin. Prachtvoll und herzlich war die Begrüßung. So schön Brunhild war, lieblicher erschien vielen die blonde Kriemhild. Ihrer Liebe glaubte auch Siegfried gewiß zu sein, gar freundlich hatte sie ihn begrüßt.